

INFORMATIONEN - VORLAGE

Dezernat/Amt:	Verantwortlich:	Tel.Nr.:	Datum
II/Amt für Kinder, Jugend und Familie	Herr Kamenzin	8400	16.11.2016

Betreff:

**Freiburger Leitlinien zur Mädchenarbeit
h i e r :
Bericht der AG Mädchen in der Jugendhilfe**

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Öff.	N.Ö.	Empfehlung	Beschluss
KJHA	24.11.2016	X			

Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO): nein

Abstimmung mit städtischen Gesellschaften: nein

Finanzielle Auswirkungen: nein

Ergebnis:

Der Kinder- und Jugendhilfeausschuss nimmt den Bericht der "Arbeitsgemeinschaft Mädchen in der Jugendhilfe" zur Arbeit in den Jahren 2015 und 2016 gemäß Drucksache KJHA-16/024 zur Kenntnis.

Anlage:

Bericht der AG Mädchen in der Jugendhilfe

1. Ausgangslage

Mit der Drucksache KJHA-14/022 wurde im November 2014 ein Arbeitsbericht zur mädchengerechten Jugendhilfe vorgelegt, der den Stand der Freiburger Leitlinien zur Mädchenarbeit in der Jugendhilfe aus der Perspektive der AG Mädchen darstellte.

Die Mädchenleitlinien sind ein hervorragendes Instrument, um diesen Auftrag des SGB VIII umzusetzen, aber nach Einschätzung der AG Mädchen sind die Empfehlungen und Forderungen der letzten Jahre noch nicht ausreichend berücksichtigt. Mädchen brauchen nach wie vor qualifizierte Angebote. Es gibt in Freiburg eine aufnahmebereite Basis in der Jugendhilfe, die Arbeitskreise zur Mädchenarbeit melden Bedarfe an, aber eine Fachberatung und Qualifizierung von Mädchenarbeit fehlte.

2. Infrastruktur für die Umsetzung der Mädchen-Leitlinien

Die Verwaltung hat die Forderung der AG Mädchen aufgenommen und für die fehlende fachliche Unterstützung bei der Umsetzung der Mädchenleitlinien Ideen entwickelt. Für die Infrastruktur der AG Mädchen, für die Ansprechpartnerinnentreffen und die erforderliche Qualifizierung und Weiterentwicklung hat die Verwaltung in Abstimmung mit der AG Mädchen dem Träger "Tritta e. V. - Verein für feministische Mädchenarbeit" einen jährlichen Projektzuschuss für 2015 und 2016 gewährt.

Der Einsatz der Projektförderung wurde in einer Kooperationsvereinbarung festgelegt. Gegenstand der Vereinbarung ist die Umsetzung der Freiburger Mädchenleitlinien und die Weiterentwicklung der Freiburger Mädchenarbeit.

Der Träger unterstützt die AG Mädchen bei der Organisation und Durchführung ihrer Aufgaben im Hinblick auf die in den Freiburger Leitlinien formulierten Zielsetzungen und Vorgaben.

- Geschäftsführung der Arbeitsgemeinschaft Mädchen in der Jugendhilfe (Durchführung von vier Sitzungen pro Jahr und mädchenpolitische Gespräche)
- Durchführung der Ansprechpartnerinnentreffen (zwei Veranstaltungen pro Jahr mit ca. 40 - 70 Teilnehmerinnen)
- Durchführung einer Fachtagung
- Information und Qualifizierung von Projekten im Rahmen der Freiburger Leitlinien für Mädchenarbeit.

Die Aktivitäten und Inhalte sind im beigefügten Bericht (Anlage) dargestellt.

3. Aktivitäten und Ergebnisse 2015 und 2016

3.1 Sitzungen der AG Mädchen in der Jugendhilfe

2015 und 2016 fanden je fünf Sitzungen der AG Mädchen statt, darüber hinaus Vorbereitungstermine für das Fachgespräch. 2016 wurde außerdem ein Gesprächstermin mit Frau Bürgermeisterin Stuchlik durchgeführt. Mit Hilfe der Geschäftsführung bereitete die AG Veranstaltungen vor (siehe 3.2 und 3.3), konzipierte die Homepage (3.4), koordinierte die Arbeitskreise zur Mädchenarbeit und führte Gespräche mit Fachgremien (z. B. AGen nach §78 SGB VIII). Sie unterstützte und beriet stadtweite Aktivitäten der Mädchenarbeit z. B. den Girlsday, den Mädchenaktionstag, Mädchenprojekte bei "Jugend im Rathaus" oder den Fachtag "Lebenswelten von geflüchteten Mädchen und Jungen" am 17.11.2016, aber auch kleinere Maßnahmen in den Stadtteilen.

3.2 Treffen der Ansprechpartnerinnen 2015/2016

Bei den drei Treffen in 2015 und 2016 ging es um inhaltliche und strukturelle Fragen zur Umsetzung der Freiburger Leitlinien zur Mädchenarbeit. Ziel der Leitlinien ist, Einrichtungen und Angebote der Jugendhilfe geschlechtergerecht mit Blick auf die Bedürfnisse und Anliegen verschiedenster Mädchen und junger Frauen zu gestalten.

Im ersten Treffen stand die aktuelle Funktion der Ansprechpartnerin im Zentrum. Durch die häufigen personellen Wechsel in der Funktion würde eine konkrete Checkliste bei der Ausübung des Mandats hilfreich sein. Der Begriff "Ansprechpartnerin" wurde kritisch diskutiert, weil er nicht selbsterklärend ist. Insgesamt besteht die Sorge, dass das Thema Mädchenarbeit / Geschlechtssensible Pädagogik bei einer Kollegin "abgestellt" wird.

Auch bei einigen Trägern sind Unklarheiten über die Funktion der Ansprechpartnerin sowie über die Umsetzung der Leitlinien zu beobachten. Bei kleinen Trägern lässt sich die Funktion der Ansprechpartnerin leichter ausüben; bei großen Trägern mit mehreren Einrichtungen scheint die Struktur weniger gut zu greifen. Neben der "bottom-up" Arbeit der Ansprechpartnerinnen braucht es immer auch eine systematische Einbindung der Träger, damit es auch eine "top-down"-Entwicklung der Themen mädchengerechte Jugendhilfe und Geschlechtssensible Pädagogik gibt. Aus den Erkenntnissen des ersten Ansprechpartnerinnen-Treffens wurde ein Brief an die Träger entwickelt, in dem an die Leitlinien und die Funktion der Ansprechpartnerin erinnert wurde. Frau Bürgermeisterin Stuchlik versandte das Schreiben Anfang 2016.

Das zweite Treffen im April 2016 befasste sich mit dem Thema "Gender & Geschlechterverhältnisse - Basiswissen für die Jugendhilfe". Aus aktuellem Anlass nahm die Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen mit Fluchterfahrung einen großen Raum ein. In Arbeitsgruppen wurden u. a. die Themen bearbeitet "Sexismus und Awareness-Konzepte", "feministische und rassismuskritische Stimmen nach Köln", "Sexismus begegnen ohne Rassismus zu reproduzieren". Aufgrund diverser Anfragen entschied die AG Mädchen, dieses Treffen für alle interessierten Kolleginnen aus der Jugendhilfe zu öffnen, unabhängig von der Funktion der Ansprechpartnerin.

Das dritte Treffen Ende Oktober 2016 hatte den herausfordernden Titel "Mädchenarbeit weiterdenken - Geschlechtervielfalt in der Mädchenarbeit?!" Die Referentin verdeutlichte, dass die Kategorie Geschlecht auf einer binären (d. h. zweigeteilten) Denktradition beruht und die Wirklichkeit oftmals wesentlich komplexer ist. Mädchenarbeit knüpft zumeist ebenfalls an binäre und eindeutige Aufteilungen an. Es stellt sich die Frage, wie einer geschlechtlichen Vielfalt Raum gegeben bzw. gelassen werden kann und wie Mädchenarbeit u. a. mit Hilfe queerfeministischer Interventionen Räume für geschlechtliche Vielfalt öffnen kann. Die Dokumentation der Beiträge ist in Vorbereitung.

3.3 Fachgespräch

Die Veranstaltung wurde am 19.06.2015 mit dem Titel: "AllesIstMöglich!? Mädchen_bilder, Mädchen_leben heute" durchgeführt. In der Eröffnungsrede betonte Frau Bürgermeisterin Stuchlik vor rd. 70 Teilnehmerinnen das Ziel, die Mädchenarbeit und Mädchenpolitik stabil in Freiburg zu verankern.

Im Fachgespräch standen die ambivalenten und subtil widersprüchlichen Anforderungen an Mädchen und junge Frauen im Mittelpunkt. Im Einführungsvortrag forderte die Referentin eine Mädchenarbeit, die aktuelle normative Anforderungen an Mädchen und junge Frauen kritisch beleuchtet und für die Ressourcen der Mädchen eine Anerkennungskultur entwickelt. Mädchenarbeit müsse bedenken, dass Mädchen unterschiedlich verschieden sind und Geschlecht immer auch mit weiteren Identitätskategorien verbunden ist. Mädchenarbeit kann dabei einen Ort bieten, an dem strukturelle Ungleichheiten sichtbar gemacht und thematisiert werden und an denen "alternative" doing-gender-Praxen erprobt werden können.

In Arbeitsgruppen wurde die Arbeit mit Mädchen in verschiedenen Lebenslagen thematisiert, u. a. mit Behinderung leben, Migrationshintergrund, Rassismuserfahrungen, Bedrohung durch Armut, Diskriminierung durch Sprache und Bilder. Dabei war festzustellen, dass sich das Themenspektrum eher erweitert als reduziert. Die Arbeit braucht Methoden und Materialien, mit denen Themen rund um (weibliche) Geschlechternormen, aktuelle Lebenswelten und Diskriminierungserfahrungen in der pädagogischen Praxis parteilich und sinnvoll thematisiert werden können. Die Fachkräfte benötigen Grundlagenqualifizierungen in geschlechtssensibler Pädagogik und Veranstaltungen zum vertieften Verständnis der Wechselwirkungen von gesellschaftlichen Verhältnissen und Prozessen jugendlicher Identitätskonstruktion.

Die Dokumentation des Fachgesprächs wurde der Fachöffentlichkeit und den Mitgliedern des Kinder- und Jugendhilfeausschusses Anfang 2016 zugeschickt.

3.4 Information und Qualifikation

Die Website www.ag-maedchen-freiburg.de wurde im Herbst 2015 mit einem Knopfdruck durch Frau Bürgermeisterin Stuchlik gestartet. Die Website beinhaltet alles Wissenswerte rund um die Freiburger Leitlinien, Aktuelles, Anregungen und Material zur Mädchenarbeit. Im Downloadbereich befinden sich Veranstaltungsdokumentationen und Materialien u. a. zur geschlechterreflektierten Bildung, zum Diskurs über Bildungs-Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen, zur

genderbewussten Sozialen Arbeit und zu queerfeministischen Reflexionen für die Mädchenarbeit.

3.5 Vernetzung

Die Zusammenarbeit mit der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Mädchenpolitik Baden-Württemberg wurde verstetigt. Zahlreiche Angebote der LAG in Form von Fachveranstaltungen, Materialien und Beratung werden genutzt. Unterstützung durch die LAG erfolgte bei der Suche nach Referentinnen und bei der Beantragung von Zuschüssen aus Landes- oder Bundesförderprogrammen.

4. Fazit

Die Freiburger Leitlinien zur Mädchenarbeit sind wieder stärker ins Bewusstsein der Fachkräfte gerückt und beeinflussen die praktische Arbeit. Die Ansprechpartnerinnen für Mädchenarbeit, die jeder Träger bei der Beantragung von Zuschüssen benennen muss, würdigen die Treffen als ausgezeichnete Plattform zum Austausch und als Ansporn, ihre Rolle in den Einrichtungen der Jugendhilfe intensiver auszufüllen. Die Bemühungen der AG Mädchen, nach und nach alle Arbeitsfelder für eine mädchengerechte Jugendhilfe zu sensibilisieren, sollten weiter unterstützt werden. Anstehende, aktuelle Themen sind geschlechtssensible Formen der Jugendbeteiligung und Beteiligung von Mädchen (konkretes Beispiel: Lorettoabad), Zusammenarbeit mit weiteren AGen nach § 78 SGB VIII, die Einbindung von sexualpädagogischen Themen in die AG durch Vernetzung mit dem Arbeitskreis Sexualpädagogik und die konzeptionelle Erneuerung des Girls' Day.

Für Rückfragen steht Frau Kreft, Amt für Kinder, Jugend und Familie, Tel.: 0761/201-8580, zur Verfügung.